
Mitglieder-Rundbrief



Forschungsgemeinschaft
Tag der Briefmarke
im Bund Deutscher Philatelisten



2. Jahrgang

April 2010

Nr. 3

Spendenauf Grabplatte für Hans von Rudolphi

Hans v. Rudolphi ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in der deutschen Philatelie. Seit 3. August 1913 war er im Briefmarkensammlerverein „Mars“ organisiert, einer Sektion des Internationalen Philatelisten-Vereins von 1877 Dresden.

Im Mai 1929 wurde er zum Leiter der Geschäftsstelle der IPOSTA bestellt, die 1930 in Berlin stattfand. Er war Geschäftsführer und gehörte dem Arbeitsausschuss an. Was sein Ansehen in der philatelistischen Welt förderte, war seine Tätigkeit für die Zusammenstellung der Exponate. Er gewann zahlreiche Bekannte unter renommierten Philatelisten aus aller Welt. Die IPOSTA 1930 begründete seinen Welt-Ruf.

Bei der Gründung des Verbandes Berlin des Bundes Deutscher Philatelisten im In- und Auslande am 14. Dezember 1933 ist v. Rudolphi zum Schriftführer gewählt worden. Auf dem Bundestag in Danzig 1934 wurde er zum Leiter der Bundesstelle für Propaganda bestimmt, die er selbst vorgeschlagen hatte einzurichten – als Begleitinstrument zur Realisierung seines als Öffentlichkeitsarbeit begriffenen Vorschlages, einen Tag des Briefmarkensammlers einzuführen. Als Prof. Dr. Erich Stenger als „Verbandsführer“ des Landesverbandes Berlin zurückgetreten war, wurde von Rudolphi am 13. Januar 1935 sein Nachfolger. Der Verband Berlin war einer der wesentlichen Träger der Gründung des Reichsverbandes der Philatelisten im Januar 1936 in Berlin, für dessen feierliche Begleitung die inzwischen zum Tag der Briefmarke modifizierte Idee Rudolphis sorgte.

In Deutschland fand die zentrale Veranstaltung des ersten Tages der Briefmarke am Geburtstag Heinrich v. Stephans, dem 7. Januar 1936, im Marmorsaal des Zoos Berlin statt. Zugleich wurde die Gründung der neuen Einheitsorgani-



sation der Briefmarkensammler und Philatelisten, des Reichsbundes der Philatelisten, festlich begangen.

V. Rudolphi war von Anfang an ein Öffentlichkeitsarbeiter der Philatelie. Er nutzte als erster die Möglichkeiten des neuen Mediums Rundfunk für philatelistische Vorträge. Von Januar 1937 bis zur Einstellung des Blattes war er Kolumnist in der „Post“, und schrieb Monat für Monat „Rund um die Briefmarke“, er war Mitarbeiter der Deutschen Briefmarken – Zeitung und firmierte von Oktober 1940 an als Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Der Deutsche Sammler“, bis dieses Blatt ein Jahr später, im Oktober 1941, mit der DBZ fusionierte.

Mit der Fortführung des Kohl – Handbuches war v. Rudolphi 1938 auf dem Bundestag in Bremen beauftragt worden. Der bisherige Bearbeiter, Dr. Herbert Munk, hatte aus Deutschland vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten fliehen müssen.

V. Rudolphi war unter den ersten Stempelsammlern Deutschlands und hat - Halle philatelistisch zeitlebens verbunden - 1934 den Begriff „Heimatphilatelie“ geprägt.

Anders als alle anderen Philatelisten in Ämtern unterm NS-Regime war v. Rudolphi weder in der NSDAP noch in irgendeiner der zahlreichen Organisationen der NS-Bewegung Mitglied.

Da die Bombenangriffe auf das Spandauer Industriegebiet in der Nähe des Bahnhofes, wo die v. Rudolphis wohnten, im Herbst 1943 immer stärker wurden, zogen sie nach Wittenberg, in die Geburtsstadt seiner Frau Elsbeth. Hans v. Rudolphi, schon schwer krank, begab sich bald darauf in die Universitätsklinik Halle-Wittenberg; dort starb er am 6. Mai 1944 an Darmkrebs.

Seit Kurzem kennen wir das Grab Hans v. Rudolphis. Seine Asche wurde am 19. Mai 1944 im Grab seiner Eltern im Grabbogen 47 des weltberühmten Stadtgottesackers in Halle (Saale) beigesetzt. Das ist freilich nicht zu sehen, nichts erinnert dort an ihn, denn man muss im Grabelegungsbuch nachsehen, in das seine Beisetzung eingetragen ist.

Das soll sich ändern.



Auf Initiative der Forschungsgemeinschaft Tag der Briefmarke im BDPH haben sich die Philatelisten von Berlin, Halle und Sachsen Anhalt - die Regionen, denen v. Rudolphi philatelistisch verbunden war - mit dem Verein für Friedhofskultur in Halle und im Umland und mit der für den Friedhof zuständigen Organisationseinheit der Stadtverwaltung Halle zusammengetan, mit dem Ziel, das Grab v. Rudolphis kenntlich zu machen. Als Erinnerungsmal der philatelistischen Kultur und der Gemeinschaft der Philatelisten.

Geplant ist ein Förderantrag bei der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte zur Finanzierung der Grabplatte und der Steinmetzarbeiten. Zur Realisierung des Vorhabens wird aber auch um **Spenden** geworben. Wer das Projekt unterstützen will, überweise seinen Beitrag auf das Treuhandkonto

der Forschungsgemeinschaft Tag der Briefmarke:

Hubert Oho, THK, FG TdB
Kontonummer 0043 243 146
Bankleitzahl 280 501 00 Landessparkasse zu Oldenburg
Verwendungszweck: v. Rudolphi

Spendenbescheinigungen zur steuerlichen Berücksichtigung werden ausgestellt.

Abbildungen

- 1 Hans v. Rudolphi in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre, Quelle: Sammlung Adolf Tögel, Traunreut
- 2 Das Familiengrab v. Rudolphi im Grabbogen 47 des Stadtgottesackers in Halle (Saale). Hans v. Rudolphis Asche ist im linken Doppelgrab seiner Eltern beigesetzt worden. Die Grabplatte wird links neben dem Grab, liegend, anzubringen sein.
Foto: Horst Schmollinger, Berlin

Geplante Inschrift der Grabplatte

Hans von Rudolphi
***2. Juli 1884 Halle (Saale)**
†6. Mai 1944 Halle (Saale)
Philatelist, Initiator des
Tages der Briefmarke

Impressum

Herausgeber:

Forschungsgemeinschaft Tag der Briefmarke e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e. V.

1. Vorsitzender:

Claus Bellgardt, Hülsonker Str. 40, 47441 Moers

Redaktion:

Dr. Horst Schmollinger, Langkofelweg 5, 12247 Berlin

www.tag-der-briefmarke.org
info@tag-der-briefmarke.org

Alle Rechte vorbehalten